

Michael Schrader/Gabriele Dahle (Hrsg.)

Kindergarten & Hort erfolgreich leiten

Know-how für eine bessere Kita

Ausgabe: 13

Thema: Kita-Management nach innen

Titel: Leuvenner Engagiertheitskala für Kinder - Sechs Jahre
Beobachten und Dokumentieren (28 S.)

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Kindergarten & Hort erfolgreich leiten**“. Das Handbuch berät in allen Fragen der Kindergarten- und Qualitätsentwicklung und bietet mit erprobten Konzepten, Maßnahmen und Problemlösungen, Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Kita-Praxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Zum Kindergartenjahr 2003/04 trat in Nordrhein-Westfalen die Bildungsvereinbarung in Kraft. Nach dem schlechten Abschneiden bei der PISA-Studie rückte auch der Bildungsauftrag der Elementarpädagogik ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Eine ganz zentrale Forderung zur besseren Förderung der „Kleinen“ liegt in der systematischen Beobachtung der Kinder und der Dokumentation ihrer Entwicklung und Lernfortschritte. Dabei machte das Land NRW keine genaueren Vorgaben, in welcher Form und mit welchen Verfahren dieser Auftrag umzusetzen ist. Dies führte in den letzten Jahren zu einer Vielzahl von Ansätzen in den Kitas, die sich pauschal zwei unterschiedlichen Grundausrichtungen zuordnen lassen: sogenannte „ungerichtete“ und „gerichtete“ Verfahren. Die „gerichteten“ Verfahren gleichen die Kompetenzen eines Kindes mit denen eines alterstypisch durchschnittlich entwickelten Kindes ab. So sollen Entwicklungsverzögerungen, aber auch Lernfortschritte identifiziert werden. Das reale Kind wird also mit einem statistischen Durchschnittskind abgeglichen. Aus diesem Abgleich lassen sich dann sehr gezielt Ansatzpunkte für die Förderung bzw. Unterstützung der Entwicklung des einzelnen Kindes ableiten. Die „ungerichteten“ Verfahren richten das Augenmerk eher auf die Interessen, die Stärken und das Lernverhalten des Kindes. Dahinter steckt die Einschätzung, so Zugang zu den Möglichkeiten und Ressourcen des Kindes zu bekommen und davon ausgehend seine Entwicklung besonders effektiv fördern zu können. Eine Variante davon ist die Leuener Engagiertheitskala für Kinder, ein Verfahren, das aus Belgien nach Deutschland gekommen ist. Der Entwurf für die Fortschreibung der Bildungsvereinbarung NRW vom Frühjahr 2010 benennt beide Verfahren als wichtig und unverzichtbar.



Städtische integrative Tageseinrichtung für Kinder Huiskensstraße in Willich

Bericht aus der Praxis

1

Die städtische integrative Tageseinrichtung für Kinder Huiskensstraße (Familienzentrum Anrath) in Willich:

Die städtische Tageseinrichtung Huiskensstraße liegt im Ortsteil Anrath der Stadt Willich. Die vor siebzehn Jahren erbaute Kita besuchen täglich 85 Kinder. Unter den insgesamt vier Gruppen ist eine integrative Gruppe. Die ersten Kinder kommen morgens um 7.30 Uhr und die letzten gehen um 16.30 Uhr. Die Eltern haben – so wie es das Kinderbildungsgesetz NRW vorsieht – entweder 25, 35 oder 45 Stunden Betreuung in der Woche für ihre Kinder „gebucht“. In der Einrichtung arbeiten insgesamt zwölf Mitarbeiterinnen, die Hälfte von ihnen in Teilzeit, darunter auch eine Motopädin mit einer halben Stelle. Für die logopädische Therapie kooperiert die Einrichtung mit einer Praxis in Anrath. Etwa zehn Stunden wöchentlich unterstützt eine Logopädin die integrative Arbeit in der TE. Zusammen mit der städtischen Tageseinrichtung Furthstraße ist die TE Huiskensstraße auch als Familienzentrum für den Ortsteil Anrath anerkannt und zertifiziert (vgl. hierzu den Beitrag über das Verbundkonzept für Familienzentren in Willich in dieser Ausgabe). Die Kita verfügt über einen Bewegungsraum und ein naturnah gestaltetes Außengelände. Die Einrichtung hat von Beginn an gruppenübergreifend gearbeitet. In verschiedenen Teilschritten findet zurzeit eine noch stärkere Orientierung zum offenen Kindergartenkonzept hin statt. Der Stadt-

teil selbst hat circa 12.000 Einwohner und weist eine gewachsene Struktur mit einer Mischung aus Einfamilien-, Reihen- und Mehrfamilienhäusern auf. Vorhanden sind Spiel- und Bolzplätze, Sportanlagen und ein Park. Neben der TE Huiskensstraße gibt es vier weitere Kitas und zwei Grundschulen. Anrath hat insgesamt einen eher ländlichen, kleinstädtischen Charakter.

2 Kurzbeschreibung:

Die Einführung der Bildungsvereinbarung NRW zu Beginn des Kindergartenjahres 2003/04 hat bei den Trägern von Tageseinrichtungen für Kinder vielfältige Bemühungen ausgelöst, den in der Bildungsvereinbarung definierten Anforderungen nachzukommen. Auch wenn vielerorts an vorhandene Erfahrungen und Ansätze angeknüpft und diese weiterentwickelt werden konnten, entstand durch die Bildungsvereinbarung ein neuer Grad an **Verbindlichkeit**, was die Qualität sowie die Umsetzung von Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder betrifft.



Wir finden alles!

Für die Tageseinrichtungen der Stadt Willich begann 2004 in der Auseinandersetzung mit diesen neuen Anforderungen ein mehrjähriger, auch heute noch nicht endgültig abgeschlossener Entwicklungsprozess sowohl **fachlicher Art** als auch auf **organisationspraktischer Ebene**: zum einen die inhaltliche Auswahl, Klärung und Anpassung des Beobachtungs- und Dokumentationskonzepts, zum anderen die gleichzeitige Einführung und Umsetzung eines solchen Konzepts bei mehr als zehn Einrichtungen.

Wir stellen diesen Prozess aus der Perspektive einer der beteiligten Einrichtungen, der städtischen integrativen Tageseinrichtung Huiskensstraße, vor. In diesem insgesamt – mit Blick sowohl auf die TE Huiskensstraße als auch auf die weiteren beteiligten Kitas des Trägers – erfolgreichen Entwicklungsprozess lassen sich folgende **Erfolgsfaktoren** benennen:

- Auswahl, Anpassung und Konkretisierung eines Konzeptes (hier der Leuener Engagiertheitsskala für Kinder und der Lerngeschichten), mit dessen „Bild vom Kind“ und dessen fachlicher Grundausrichtung sich die allermeisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter identifizieren können
- Beteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, v.a. der Leitungen der Einrichtungen, von Anfang an schon bei der Auswahl der in Frage kommenden Konzepte
- Erschließung und Bereitstellung des benötigten externen Know-hows
- fachliche Qualifizierung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch externe Fachleute
- individuell angepasste Unterstützung der Einführung und Umsetzung in den Einrichtungen durch die Fachberatung

- Definition verbindlicher Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inkl. der Klärung der zeitlichen und anderer Ressourcen und deren Festschreibung im Qualitätsmanagement
- Initiierung des zeitgleichen Vorgehens in allen Einrichtungen mit genügend Spielraum in der Umsetzung für jede Einrichtung
- Schaffung von Möglichkeiten für einen einrichtungsübergreifenden Austausch und das Lernen voneinander



unser Team



Spielst du mit?

Außerdem gehört natürlich auch ein „langer Atem“ dazu, ein solches mehrjähriges Vorhaben immer wieder zu reflektieren, anzupassen und voranzutreiben. In diesem Beitrag legen wir den Schwerpunkt auf den Entwicklungsprozess und stellen das Konzept der Leuener Engagiertheitsskala für Kinder (LES-K) im Überblick vor. In der nächsten Ausgabe von „Kindergarten & Hort erfolgreich leiten“ zeigen wir Ihnen an konkreten Beispielen, wie mit der Leuener Engagiertheitsskala gearbeitet wird.

3 Ziele:

Die Einführung eines Konzepts für das Beobachten und Dokumentieren der Entwicklung der Kinder, wie es die Bildungs- und Orientierungspläne der Länder fordern, ist ein komplexes und natürlich mehrjähriges Vorhaben. Hinzu kommt, dass dieses Vorhaben nicht nur in einer Kita, sondern parallel bei mehr als zehn Einrichtungen umgesetzt werden muss. Deswegen werden Ziele auf unterschiedlichen Ebenen gesetzt. Das eingeführte Konzept sollte dabei



Schau mal, was ich kann!

A. auf fachlicher Ebene

- den Anforderungen der Bildungsvereinbarung NRW genügen,
- fachlichen Anforderungen an die Arbeit in der Elementarpädagogik genügen,
- fachliche und andere Entwicklungen der letzten und künftiger Jahre (z.B. aus der Neurobiologie, Integration, Familienzentren, U3-Kinder) aufnehmen (können),

B. auf interner Ebene

- Akzeptanz bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern finden,
- für alle Einrichtungen des Trägers passen,
- verbindlich umgesetzt werden und damit auch leistbar sein,
- im Qualitätsmanagement des Trägers verankert werden,

C. nach außen

- auch für Eltern nachvollziehbar sein,
- die Professionalität der Arbeit der städtischen Kitas in Willich nachvollziehbar machen.

Es ist v.a. Aufgabe der Betriebsleitung für die städtischen Tageseinrichtungen in Willich und der Einrichtungsleitungen, die Zielerreichung zu überprüfen und ggf. Korrekturen und Anpassungen vorzunehmen.

4 Vorgehen:


Das kommt in meine Mappe ...

NRW hatte – wie andere Bundesländer auch – nach dem PISA-Schock neue Anforderungen an die Elementarpädagogik formuliert und zu Beginn des Kindergartenjahres 2003/04 die Bildungsvereinbarung in Kraft gesetzt. Die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder in Willich nahmen die damit verbundenen Herausforderungen an und begannen im zweiten Halbjahr 2004, sich intensiv mit Fragen der Bildungsdokumentation auseinanderzusetzen. Heute – also gut fünf Jahre später – verfügen die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder in Willich mit der Leuener Engagiertheitskala für

Kinder und den Lerngeschichten über ein fundiertes, erprobtes und mittlerweile auch im Qualitätsmanagementsystem fest verankertes Konzept zur Beobachtung und Dokumentation. Dieser Entwicklungsprozess soll aus der Perspektive der TE Huiskensstraße noch einmal nachgezeichnet werden.

Schritt 1: Vorstellung und Auswahl des Konzepts

Angeregt durch die Fachberatung der städtischen Tageseinrichtungen in Willich im Zusammenhang mit den Diskussionen um die Umsetzung der Bildungsvereinbarung wurde im Februar 2004 eine Vertreterin der Fachschule für Sozialpädagogik aus Erkelenz in die Leiterinnenrunde der städtischen Kitas eingeladen, um die Leuener Engagiertheitskala für Kinder als ein Konzept der Beobachtung und Dokumentation vorzustellen. Ausgehend von dieser Präsentation führten die Leiterinnen und der Betriebsleiter sowie die zuständige Fachberatung eine intensive Diskussion über die Vor- und Nachteile dieses Konzepts – auch in Abwägung mit anderen Verfahren. Am Ende entschied man sich dafür, die Leuener Engagiertheitskala verbindlich in allen städtischen Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Willich einzuführen. Ein ganz wesentlicher Grund hierfür lag in der Sichtweise des